

Der Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen

Ansprache zum Akademischen Festakt am 25. November 2022

Sehr geehrte Mitglieder des Hessischen Landtags,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter befreundeter Hochschulen und Einrichtungen,
verehrte Preisträgerinnen und Preisträger, verehrte Stifterinnen und Stifter,
sehr geehrter Herr Kollege Haug, lieber Gerald,
meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

im Namen des Präsidiums der Justus-Liebig-Universität Gießen heiße ich Sie willkommen zu unserem diesjährigen Akademischen Festakt. Ich begrüße Sie alle, die Sie heute hier in der Aula in Präsenz dabei sind, genauso herzlich wie all diejenigen, die sich digital zugeschaltet haben. Sie zeigen damit Ihre Wertschätzung für die exzellenten Leistungen unserer jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die wir heute mit verschiedenen Preisen auszeichnen wollen. Ich freue mich sehr darüber, dass nach den Auszeichnungen unserer Preisträgerinnen

und Preisträger Herr Kollege Haug, Präsident der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften, die Festrede halten wird. Lieber Gerald: herzlich willkommen in Gießen – und vielen Dank für Deinen stets so engagierten Einsatz für das deutsche Wissenschaftssystem mit klaren Botschaften an die Öffentlichkeit und die Politik in einer ebenso klaren Sprache. Ich vermute, wir werden uns auch heute auf klare Botschaften in einer klaren Sprache einstellen können ... Das Thema deines Festvortrags, lieber Gerald, lautet: „Das Wissenschaftssystem in der



Prof. Dr. Joybrato Mukherjee während seiner Rede vor dem Auditorium in der Aula der JLU.

(Foto: Roland Duss)

Zeitenwende“ – ein vortrefflicher Ausgangspunkt für meinen kurzen Rückblick auf das Jahr 2022 und den Ausblick auf das kommende Jahr.

Wir alle müssen in diesem Jahr feststellen, dass der „dreißigjährige große Frieden“ in Europa, wie es Herfried Münkler beschrieben hat, unwiderruflich vorbei ist – die gut dreißigjährige Verlängerung der Nachkriegszeit, in der wir uns in Deutschland vielleicht allzu sorglos auf kontinuierlichen Frieden und immerwährende Sicherheit, auf ein hohes Maß an wirtschaftlicher Stabilität und Wohlstand verlassen haben. All dies steht nicht zuletzt im Lichte der viel zitierten „Zeitenwende“ zur Disposition. Der russische Überfall auf die Ukraine hat sicher geglaubte Gewissheiten zerstört, aber auch Entwicklungen beschleunigt, die ohnehin auf uns zugekommen wären, so etwa bei der „Energiewende“ und dem Umbau unserer Gesellschaft in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaft. Dabei gilt es immer wieder zu betonen, dass dieser Umbau nur gelingen kann, wenn wir auf wissenschaftliche Erkenntnisse, auf technologische Innovationen und auf ein entsprechend exzellentes Bildungssystem sowie auf hervorragende Forschung und Lehre setzen. Wenn wir gerade jetzt Investitionen in Wissenschaft und Bildung vernachlässigen, werden wir in zehn oder 15 Jahren möglicherweise, wie es der Bundeskanzler im letzten Bundestagswahlkampf mehrfach formuliert hat, „traurig auf den Wohlstand anderer Kontinente blicken müssen“. Diese Gefahr des schleichenden Abstiegs Deutschlands und Europas besteht seit dem 24. Februar 2022 mehr denn je.

Vor diesem Hintergrund freue ich mich, dass der Deutsche Bundestag und die Bundesregierung mit dem Bundeshaushalt 2023 deutlich machen, dass auch in Zukunft Bildung und Wissenschaft gestärkt werden sollen, so u.a. mit einer besseren Finanzierung des Zukunftsvertrags Studium und Lehre und der Exzellenzstrategie; und ich freue mich ebenso darüber, dass trotz der enormen Haushaltsrisiken auch im Land Hessen der Hochschulpakt 2021–25 nicht angetastet wird. Aber es bleibt bei aller Freude hierüber festzuhalten, dass auf uns Universitäten enorme Kostensteigerungen zukommen,

bedingt durch die allgemeine Inflation, die Energiepreisexplosion und die absehbar hohen Personalkostensteigerungen. Die JLU mit ihrem Fächerportfolio und ihrer Gebäudesubstanz wird, das ist sicher, diese Kostensteigerungen nicht allein stemmen können – trotz Mittelsteigerungen im Hessischen Hochschulpakt, trotz Gas- und Strompreisbremse des Bundes und trotz aller eigenen Energiesparbemühungen. Hier müssen weitere Unterstützungsmaßnahmen hinzutreten; derzeit jedenfalls ist die Vorlage eines Budgetplans 2023 für uns noch nicht möglich.

Und ich will an dieser Stelle deutlich machen, dass viele unserer Beschäftigten und vielleicht noch akuter unsere Studierenden eine deutlich stärkere Unterstützung benötigen, um die explodierenden Mehrkosten im Energiebereich und darüber hinaus bewältigen zu können – die soziale Schere darf sich nicht weiter öffnen zwischen denen, denen die Inflation nichts anhaben kann, und denen, deren Existenzen nun in aller Härte bedroht werden.

Meine Damen und Herren, das „Zeitenwendejahr“ 2022 war und ist ein dreifaches Krisenjahr, das alle Mitglieder dieser Universität und alle Verantwortungsträger auf das Äußerste fordert. Da ist zunächst die Corona-Pandemie, die uns in den dritten Winter in Folge begleitet – aber ich habe den Eindruck, dass an der JLU mit einem hohen Maß an Umsicht und Rücksicht, mit einer hohen Impf- und Boosterquote und mit dem eigenverantwortlichen Ergreifen von individuellen Schutzmaßnahmen der Präsenzbetrieb gut und erfolgreich gelingt.

Die große neue Krise ist der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Seit dem 24. Februar haben wir an der JLU unsere ukrainischen Partneruniversitäten, die National University of Kyiv – Mohyla Academy, die NaUKMA, und das Kyiv Polytechnic Institute, massiv unterstützt, insbesondere durch die Aufnahme von dreihundert Studierenden im Sommersemester 2022 und die Beherbergung von zwölf Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern. Wir haben 660.000 Euro an eigenen und umgewidmeten Mitteln für die Unterstützung unserer ukrainischen Freunde eingesetzt; hinzu kamen erhebliche weitere Mittel, die von Förderinstitutionen

gen für Ukrainemaßnahmen gesondert erworben werden konnten. Dass wir im Sommer ein Büro der NaUKMA hier im Hauptgebäude eröffnet haben und dass wir uns unter Federführung des Gießener Zentrums Östliches Europa (GiZo) in der Ringvorlesung des Präsidenten in diesem Wintersemester der Ukraine widmen, zeigt, dass wir auch über die aktuelle Kriegssituation hinaus unseren Beitrag dazu leisten wollen, dass die Ukraine auch wissenschaftlich und wissenschaftspolitisch näher an uns in Deutschland und Europa heranrückt.

Die dritte Krise folgt aus der zweiten: die Energiekrise, die uns in diesem Winter Vieles an Zumutungen abfordern wird. Wir werden es in diesem Winter hinbekommen müssen, um der Versorgungssicherheit in der Stadt und Region willen 20 bis 25 Prozent an Energieverbrauch im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu reduzieren – gleichzeitig wollen und müssen wir den Präsenzbetrieb, insbesondere auch die Präsenzlehre an der Universität, gewährleisten. Ebenso bereiten wir uns auf Extremnotlagen vor, um unsere kritischen Infrastrukturen auch bei flächendeckenden Energieversorgungsausfällen aufrecht erhalten zu können.

Im Namen des gesamten Präsidiums bin ich allen Mitgliedern der JLU dankbar dafür, wie sie in dieser dreifachen Krise mitziehen, eigene Ideen und Überlegungen in das Krisenmanagement einbringen, Partikularinteressen zurückstellen und sich trotz aller persönlichen Ängste und Sorgen darauf konzentrieren, diesen Großbetrieb mit 26.500 Studierenden und 5.700 Beschäftigten durch diesen Winter zu bringen. Ich möchte an dieser Stelle stellvertretend für alle Teileinrichtungen der Universität unser Liegenschaftsdezernat nennen und mich bei allen im Dezernat E für die exzellente Arbeit rund um die Uhr bedanken!

Meine Damen und Herren, auch dieses dreifache Krisenjahr 2022 war für die JLU ein in Forschung und Lehre erfolgreiches Jahr. Es ist unmöglich, an dieser Stelle alle Erfolge der Universität und ihrer Mitglieder in den letzten zwölf Monaten zu nennen. Wenn ich hier einige wenige Beispiele nenne, so stehen diese gleichsam *pars pro toto*. In der Forschung wurden eine Reihe von Wissenschaftlerinnen und Wissen-

schaftlern für ihre herausragenden Leistungen ausgezeichnet, so unter anderem Marietta Auer in den Rechtswissenschaften mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG, Jürgen Janek in der Batterieforschung gemeinsam mit seiner Marburger Kollegin Kerstin Volz mit dem Greve-Preis der Leopoldina, Peter Schreiner in der organischen Chemie mit einem ERC Advanced Grant, Sascha Feuchert in der Holocaustliteraturforschung gemeinsam mit seiner Kollegin Krystyna Radziszewska aus Łódź mit dem Copernicus-Preis der DFG und Susanne Herold in der Lungen- und Infektionsforschung mit einer LOEWE-Spitzenprofessur des Landes Hessen. Mehrere große Verbundprojekte, darunter zwei Sonderforschungsbereiche und ein Graduiertenkolleg der DFG, wurden verlängert. Neu eingeworben wurden unter anderem die Forschungsgruppe zu „Menschenrechtsdiskursen in der Migrationsgesellschaft“ (Sprecher: Jürgen Bast) und das internationale Graduiertenkolleg „Accelerating Crop Genetic Gain“ mit der University of Queensland als Partner (Sprecher: Rod Snowdon). Auch der neue LOEWE-Schwerpunkt „Humane und zoonotische Coronaviren“ wurde mit Partnern in der Medizin, in dem Fall mit unseren Nachbaruniversitäten in Frankfurt und Marburg, eingeworben (Sprecher: John Ziebuhr). Die zahlreichen Forschungserfolge bescheren uns seit Jahren kontinuierlich steigende Drittmiteinnahmen. Im vergangenen Jahr konnten wir den Rekordwert von 128 Millionen Euro an Forschungsfördermitteln und eigenen Einnahmen verzeichnen. Vor diesem Hintergrund sind wir auch mit Blick auf die in Kürze startende neue Runde der Exzellenzstrategie zuversichtlich. Mit unserem vor zwei Jahren aktualisierten *Liebig Concept* haben wir diejenigen Forschungsthemen identifiziert, in denen wir gemeinsam mit Partnerinstitutionen aktiv werden wollen. Zu diesen Exzellenzaktivitäten zählen in jedem Fall Fortsetzungsanträge für die bereits bestehenden Exzellenzcluster „Cardio-Pulmonary Institute“ (JLU-Federführung) und „Post-Lithium Storage“ (JLU-Beteiligung) sowie ein Neuantrag zum Thema „The Adaptive Mind“ (JLU-Federführung), für den wir eine Anschubfinanzierung des Landes Hessen erhalten.

In Kürze wird ebenfalls die vierte Auflage des Professorinnenprogramms ausgeschrieben werden. Auch hierauf bereiten wir uns mit großer Zuversicht vor. Die JLU ist in allen drei bisherigen Runden dieses Programms gefördert worden, und wir haben auf der Grundlage unseres Gleichstellungskonzeptes viele Zwischenerfolge auf dem Weg zu einer Erhöhung des Frauenanteils in Leitungsfunktionen erreichen können. Ganz aktuell liegen wir bei 34 Prozent Professorinnenanteil – und damit an der Spitze aller hessischen Universitäten. 40 Prozent der Präsidiumsmitglieder sind weiblich, und sogar 60 Prozent der Hochschulratsmitglieder. All diese Zahlen belegen, dass wir auf einem guten Weg hin zu Geschlechterparität auf allen Ebenen sind, dass aber auch noch ein ganzes Stück des Weges vor uns liegt.

In Studium und Lehre haben wir ein ereignisreiches Jahr erlebt. Die Zahl der Erstsemester ist in diesem Wintersemester anders als an vielen anderen Hochschulen nur leicht auf knapp 5.500 zurückgegangen. Eine Reihe von innovativen Studienangeboten wurde neu entwickelt, so unter anderem der neue duale Bachelor-Studiengang „Hebammenwissenschaften“ (gemeinsam mit der TH Mittelhessen und unserer Universitätsklinik), der neue interdisziplinäre Studiengang „Intercultural Communication and Business“ sowie die auf Nachhaltigkeitsthemen bezogenen Studiengänge „Sustainable Chemistry“ und „Sustainable Transition“. Seit einem Jahr arbeiten wir zudem an einer neuen Gesamtstrategie für Studium und Lehre an der JLU, denn wir werden uns in den 2020er Jahren auf eine veränderte Nachfrage und Wettbewerbssituation einzustellen haben. Daher haben wir uns dazu entschlossen, ein „Ökosystem Liberal Arts“ aufzubauen, also ein völlig neues Angebot aus mehr oder weniger frei kombinierbaren Lehrangeboten aus allen Fachbereichen, mit denen man ein Studium Generale traditioneller Art absolvieren kann, ab einem bestimmten Umfang Zertifikate erwerben und im Maximalumfang von 180 CP auch einen allgemeinbildenden Bachelor-Grad erwerben kann. Die Entwicklung eines Liberal-Arts-Angebots wird für die JLU eine ausgesprochen bedeutsame

Entwicklung sein, weil wir mit einem solchen Angebot eine wichtige Antwort auf die sich verändernden Bedürfnisse bei Studieninteressierten geben können. Wir beabsichtigen, bereits im kommenden Wintersemester mit einer kleinen Pilotkohorte zu starten und den in dieser ersten Kohorte Studierenden die Möglichkeit zu geben, den Studiengang mit uns gemeinsam zu Ende zu entwickeln und damit aus studentischer Perspektive stark mitzugestalten. Und schließlich arbeiten wir ebenfalls an einer Weiterentwicklung unseres stark nachgefragten digitalen internationalen Studienangebots im „Virtual International Programme“ (VIP), das wir während der Corona-Pandemie buchstäblich aus dem Boden gestampft hatten.

Auch in der Lehre gab es im Jahr 2022 eine Reihe von besonderen Erfolgen und Auszeichnungen. So wurde gerade am gestrigen Tag der Hessische Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre 2022, dotiert mit 10.000 Euro, an das studentische Projekt „Wahlfach Klimasprechstunde“ an unserem Fachbereich Medizin vergeben. Ich gratuliere den JLU-Studierenden Hanna Fülbert, Laura Gerspacher, Leonard Mayer, Carina Körner, Miriam Hobbhahn, Lisa Nieberle, Emma Tischbier, Magdalene Denneker, Sibel Savas und Hannes Kreissl sowie ihren Marburger Kommilitoninnen und Kommilitonen sehr herzlich hierzu!

Meine Damen und Herren, auch während der Pandemie liefen unsere Bau- und Sanierungsprojekte weiter. Die entsprechenden Feierlichkeiten haben wir zum Teil in diesem Jahr nachgeholt, so die Eröffnung der neuen historischen Gewächshäuser im Botanischen Garten, die Einweihung des Neubaus für das Graduate Centre and Research Centre for the Study of Culture, die Eröffnung des Center for Infection and Genomics of the Lung sowie die Grundsteinlegung für den Neubau der Universitätsbibliothek. Trotz dieser erfreulichen Entwicklungen bleibt allerdings festzuhalten: 60 Prozent unserer Flächen sind weiterhin erneuerungs- oder sanierungsbedürftig, und wir sind diejenige Universität in Hessen, die die meisten Flächen aufweist, die älter als 40 Jahre sind. Kurzum: Es bleibt in den 2020er und 2030er Jahren eine Kernaufgabe, die bauliche

Ertüchtigung dieser Universität auf allen Campi voranzutreiben.

2022 ist das Jahr, in dem wir die Feierlichkeiten zu fünf Jahren Forschungscampus Mittelhessen nachgeholt haben. Dieser Verbund der drei mittelhessischen Hochschulen hat sich seit 2016 sehr erfolgreich entwickelt und wird vom Wissenschaftsrat als ein Best-Practice-Beispiel angesehen. Ich gehe davon aus, dass wir in der nächsten Phase ebenfalls eine substantielle Landesförderung erhalten werden und uns auf weitere gemeinsame Aktivitäten, auch im Transferbereich, vorbereiten werden. Es ist darüber hinaus ausgesprochen erfreulich, dass wir in diesem Jahr die Verbindungen zu weiteren Partnern ausbauen konnten. Hervorheben will ich an dieser Stelle drei Entwicklungen:

- Das Land Hessen hat die Mittel bereitgestellt, um im kommenden Jahr mit dem Bau eines neuen außeruniversitären Instituts für Lungengesundheit zu beginnen, das – so hoffe ich – nun auch zeitnah als Bund-Länder-Institut auf Dauer eingerichtet werden wird.
- Das Marburger Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung baut seinen Gießener Standort aus, denn hier in Gießen wird der neue vom Land Hessen geförderte Schwerpunktbereich „Historische Erinnerung und kulturelles Erbe: Vertriebene und Spätaussiedler in Hessen seit 1945“ eingerichtet.
- Und schließlich konnten zwei neue Stiftungsprofessuren eingerichtet werden, zum einen

für „Internationale Ernährungssicherung“ (gefördert von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) und zum anderen für „Human-Animal-Studies“ (finanziert vom Stifterverband der deutschen Wissenschaft im Auftrag einer Hamburger Stiftung).

Meine Damen und Herren, man sieht also: der Universität ist es gelungen, auch in einem Anus horribilis wie 2022 große Forschungserfolge zu erringen, Studium und Lehre gut zu gestalten und Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten. All dies sind die Leistungen der über 32.000 Mitglieder und Angehörigen dieser Universität, denen ich für ihr Engagement, ihren Fleiß und ihre Tatkraft sehr herzlich danken möchte. Danken will ich an dieser Stelle aber auch den vielen Freunden und Förderern unserer Universität – darunter dem Land Hessen, unserem Eigentümer, der Universitätsstadt Gießen, unseren Partneereinrichtungen in der Region und darüber hinaus – für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit in schwierigen Zeiten. In einer „Zeit des Gegenwinds“, auf die wir uns – so der Bundespräsident vor kurzem – in den kommenden Jahren einstellen müssen, ist es von besonderer Bedeutung, Freunde und Förderer, verlässliche Partner und Unterstützer an unserer Seite zu haben.

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Präsident der
Justus-Liebig-Universität Gießen